

Eine schmerzhaft e Erfahrung

Von vulkanier2

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Sadistisch und Grausam	2
Kapitel 2: Ich brauch eure Hilfe nicht	3
Kapitel 3: Das ist nicht mehr witzig	5
Kapitel 4: Bittere Wahrheit	11

Kapitel 1: Sadistisch und Grausam

Kapitel: Sadistisch und Grausam

Ein blutverschmierter Jugendlicher, der an allen vier Extremitäten am Bett gefesselt wurde, kämpfte um sein Leben. Nicht die äußerlichen Verletzungen machten ihn zu schaffen. Sondern die Seelischen. Sein Geist ist stark. Niemand konnte ihn knacken. Doch sein Körper, sein Fleisch war schwach. Und die Reaktion kam schnell in den Augen dieser Sadisten. Er ist in etwas geraten, das der Jungunternehmer sehr unterschätzt hatte. Diesmal ging einer seiner Täuschungsmanöver kräftig in die Hose. Und das war die Quittung. Seinen Bruder wiederzusehen bezweifelte Kaiba sehr. Eine erneute Folterung würde er nicht mehr durchhalten. „So Seto Kaiba. Wie geht es ihnen?“ sagte eine raue Stimme. Seto sah nicht viel, da man ihn vor einigen Stunden ein Giftstoff gespritzt hatte, das sein Körper lähmte und seine Augen beeinträchtigt. Doch Seto wusste, was sie mit ihm trieben. Seto konnte dagegen nichts tun. Sein Körper war sein größter Feind geworden. „Nun wollen wir mal in ihr Inneres blicken“, sagte die kalte Stimme. Kaiba hörte wie man irgendeinen Wagen an sein Bett schob. Etwas klirrte. „Wollen wir nun an ihr Gedächtnis ran. Die beste Folterung sind die Erinnerungen. Was wären wir ohne Erinnerungen??? Ein nichts. Und das würde jeden Menschen umbringen. Darauf können sie Gift nehmen. Ich lass ihnen Zeit sich von ihren Erinnerungen zu verabschieden“, lachte die Person. Kaiba spürte einen Schmerz. Und zum ersten Mal schrie der Jungunternehmer laut auf. Vor seinen Augen rauschten Bilder an ihm vorbei. Und einige verblassten. Hauptsächlich, das was er am meisten liebte. Und an diese Erinnerungen wollte die Person löschen. Was wäre Kaiba ohne seinen Bruder?? Er wäre schon längst zu Grunde gegangen. Andere Details in seiner Vergangenheit, die ihm widerfahren sind, blieben erhalten. Sie wurden aber jedoch verstärkt. Das ist sogar für den Folterer eine interessante Forschung. So weit ist sogar er nicht ran gegangen. Aber niemand seiner Opfer war so willensstark wie dieser Jungunternehmer.

Kapitel 2: Ich brauch eure Hilfe nicht

Kapitel: Ich brauch eure Hilfe nicht

Kaiba wachte aus seiner Bewusstlosigkeit auf. Er blickte in die Gesichter seiner Ärzte. „Wo bin ich?“ fragte der Jungunternehmer. „Sie sind in Sicherheit. Die Einsatztruppe hat sie noch rechtzeitig befreien können“, sagte der Arzt. „Das ist gut. Man soll diese Menschen wirklich erhängen“, murmelte der Brünette und wollte sich aufrichten. Schmerzverzerrt verzog der Jugendliche sein Gesicht. Sein ganzer Kopf spannte. Kaiba tastet an seine Schläfen und merkte, dass er ein Kopfverband trug. Fragend blickte der Jugendliche seinen Arzt an. „Bevor die Einsatztruppe ihre Entführer getötet haben, waren sie an Geräten verkabelt, die zu ihrem Gehirn führten. Ihr Kopf war übersät von diesen seltsamen Verbindungen. Leider konnten wir bis jetzt noch keine Erkenntnis davon gewinnen. Wir haben sie geröntgt und blutabgenommen. Es sind einige Besonderheiten aufgefallen. Man hat in ihr Hirn einen Chip eingepflanzt. Es steckt in einem Bereich, das für Erinnerungen zuständig ist. Aber wir konnten den Chip nicht entfernen. Es ist zu riskant. Sie könnten danach vollständig gelähmt sein, oder einen Hirninfarkt erleiden. Diese Entführer waren wirklich vom Fach. Leider hat er es nicht überlebt“, berichtet der Arzt. Kaiba war von diesen Informationen geschockt. Ein Chip ist in seinem Hirn eingepflanzt worden. Und in einem Bereich, wo seine ganzen Erinnerungen gespeichert sind?? Na diese Entführer waren wirklich sadistisch und grausam. Aber sie haben es nicht geschafft, Zugriff auf sein Gedächtnis zu bekommen. Er konnte sich an alles erinnern. Seto wusste, dass er der Jungunternehmer eines Imperiums war, seinen Stiefvater vernichtet hat und dass er in die Oberstufe der Domino-School ging. Also alles, was Kaiba wissen musste. „Ich denke, bei mir ist alles in Ordnung. Ich kann mich an alles erinnern. Sie sollen wirklich versuchen, den Chip so schnell wie möglich zu beseitigen“, sagte Kaiba und machte die Augen zu. „Wir sind in Arbeit. Ach, Sie haben übrigens Besuch“, sagte der Arzt. Der Jungunternehmer machte die Augen auf. „Besuch?? Wer denn?“ fragte der Brünette. Die Antwort kam schnell. Diese Kindergartengang war sofort im Zimmer. Man wie haben die das rausgefunden?? Irgendjemand muss geplaudert haben. Aber wer?? „Mensch Kaiba, das war wirklich knapp gewesen“, sagte Joey. So leidiert hatte der Blondschof den Jungunternehmer noch nie gesehen. „Seto!!!“ rief Mokuba und lief an dessen Bett. „Ich bin so froh, dass alles noch gut gelaufen ist. Wir haben die nötigen Hinweise bekommen. Wären wir später gekommen, hättest du tot sein können. Das hätte ich nicht verkraftet“, erzählte Mokuba. Kaiba runzelte seine Stirn. Er schaute zu der Kindergartengang. „Woher wusstet ihr, dass ich entführt worden bin?“ fragte Kaiba skeptisch. „Na von Mokuba. Er war ziemlich fertig gewesen und wir haben angeboten ihm zu helfen. Es hat ja was gebracht“, meinte Yugi. Kaiba schaute böse zu der Clique und zu Mokuba. „Nicht sauer sein“, sagte der Schwarzhaarige. Der Brünette verschränkte die Arme. „Welcher meiner Angestellte hat geplaudert?? Es war bestimmt Roland. Dem werde ich ein paar Takte sagen“, sagte Kaiba bissig. „Roland? Wie kommst du auf ihn? Ich hab es doch gesagt. Immerhin hast du nicht mehr auf meine Antworten reagiert. In der Firma warst du auch nicht“, sagte Mokuba verwundert. Er wusste nicht, warum Seto auf Roland kam. Kaiba musterte den Schwarzhaarigen ab. „Seto, warum schaust du mich so komisch an?“ fragte Mokuba.

„Seit wann nehmt ihr Grundschüler in eure clique auf?? Ihr macht den Namen einer kindergartengang allen Ehre“, sagte kaiba und wandt sich zu yugi.

„Hä??“ fragte Joey. „War ja klar das der reudige Köter nichts versteht. Ich meinte ihn“, sagte kaiba und deutet auf mokuba. Stille.

„Seto du machst mir angst“, sagte der Kleine und wollte seine Hand nehmen. Dieser zog es weg. „Finger weg, wenn du kuscheln willst dann geh zu deinen Freunden“, fauchte Kaiba ihn an. „Hey wie gehst du mit deinem Bruder um? Er hat die ganze zeit an deinem Bett gewacht und sich solche sorgen gemacht“, sagte Joey empört. Kaibas Augenbraue schossen hoch. „Von was für einen scheiss redet ihr? Langsam hab ich das Gefühl das ihr entführt worden seit und an Gedächtnisschwund leidet. Ich hab keinen Bruder“, sagte Kaiba kopfschüttelnd. Eisiges schweigen. Joey lachte kurz auf, um die Situation etwas zu entschärfen. „Guter Witz.“

Seto hatte noch mehr Kopfschmerzen. „Verzieht euch. Ich brauch eure hilfe nicht!“ sagte der brünette und schloss die Augen.

Kaiba schlief sehr lange, als er seine Augen wieder öffnet dämmerte es bereits schon. Auf seinem Nachtsch stand essen bereit. Der Jungunternehmer verspürte grossen hunger. Das essen war nach seinem geschmack. Ihm fiel ein kleiner Zettel auf. Der Brünette öffnete ihn und las es durch: „Für den kleinen Hunger. Ich hoffe du wirst schnell wieder gesund. Ich werde dich morgen besuchen. Falls was ist, ich bin bei yugi. Gruss Mokuba.“

Kaiba dachte kurz nach. „Ich hab doch gesagt, das ich keine hilfe brauche. Aber woher wissen die, was mein Lieblingsessen ist? Also irgendwas kommt mir spanisch vor. Ich muss da mal nachgehen“, dachte Kaiba.

Kapitel 3: Das ist nicht mehr witzig

Kapitel: Das ist nicht mehr witzig!

Am nächsten Tag kam auch Mokuba. Sein Bruder hatte die Mahlzeit, die der Kleine ihm gestern noch hingestellt hatte leergegessen. Mit den Ärzten hat der Kleine auch gesprochen. Sie suchen immer noch eine Lösung den Chip zu entfernen. Der Schwarzhaarige setzte sich auf den Stuhl und las einer seiner Comix. Seto schien immer noch zu schlafen.

Der Jungunternehmer wachte auf, bemerkte sofort, das er nicht alleine war. Dieser schwarzhaarige Junge saß auf dem Stuhl und las einige Zeitschriften. „Könnt ihr mich nicht in Ruhe lassen? Ich hab doch gesagt, das ich eure Hilfe nicht brauche!“ fing Kaiba an zu wettern. Mokubas Kopf fuhr rum und seine Augen begannen zu strahlen. „Keine Sorge, ich hab Yugi und die Anderen zu Hause gelassen“, grinste Mokuba und sprang vom Stuhl runter. „Ja und warum bist du dann hier?“ fragte der Jungunternehmer. „Weil ich mich um dich Sorge“, sagte Mokuba. Stille. „Es geht dich nichts an und nun verschwinde. Ich brauch kein Mitleid“, brummte der Brünette. Mokuba verstand seinen Bruder nicht. Vielleicht waren die Erlebnisse doch so stark gewesen, das Seto Ruhe braucht. Die Tür ging auf und die Ärzte kamen rein. „Hallo Doktor!“ begrüßte Mokuba. „Mokuba. Ah Mr. Kaiba sie sind wach. Wie geht es ihnen?“ fragte der Arzt. „Bis auf die Tatsache, das ich Besuche bekomme, die ich nicht will, ganz gut. Wann kann ich wieder arbeiten? Es muss einiges getan werden“, sagte der Brünette. „Aber Seto. Du kannst doch noch nicht arbeiten gehen. Du hast in dir einen Chip, der muss entfernt werden“, sagte Mokuba besorgt. Seto fuhr auf. „Woher weißt du das?“ fragte Kaiba erbost. „Ich hab mit den Ärzten geredet“, fing Mokuba an. „Waaaas??? Ich glaub das nicht. Sie gehören gefeuert!“ schrie Kaiba aufgebracht auf. Die Männer fuhren erschrocken zusammen. „Aber Sir, wir haben doch alles richtig gemacht“, fing der Arzt an. „Wenn sie so inkompetent in Sachen Datenschutz sind, will ich nicht wissen, wie ihre medizinische Leistungen sind!“ meinte der Brünette, der wieder verdammt Kopfschmerzen bekam. „Aber Mr. Kaiba, ihr Bruder hat doch ein Recht zu erfahren, wie wir weiterverfahren“, sagte der Arzt. Seto schaute ihn fragend an. „Die auch?? Von was sprechen die dauernd?? Ist das überhaupt eine Realität?? Oder bin ich immer noch gefangen. Mich würde nichts mehr überraschen. Wenn ich daran denke, was ich alles erlebt habe“, dachte der Jugendliche, als die Ärzte anfangen zu reden. Der Brünette hörte gar nicht zu. Dieser schaute sich um. Hier sah alles normal aus. Seto musste mal schauen was ausserhalb des Zimmers befand. „Ich will jetzt aufstehen“, sagte Kaiba plötzlich und versucht sich aufzurichten.

Einer der Ärzte kam zu ihm und wollte den Jungunternehmer von seinem Vorhaben abhalten. „Ich will nicht die ganze Zeit in diesem Zimmer sein. Ich will mal raus“, sagte Kaiba barsch. Er war nun gespannt auf deren Reaktion. Wenn sie verneinen, war Setos Vermutung richtig. Er war immer noch Gefangener dieser Sadisten. Und wenn der Brünette raus konnte?? Bis dahin hatte der Jugendliche nicht nachgedacht.

„Aber Wieso?“ fragte Mokuba. „Wieso nicht?? Holt mir einen Rollstuhl!“ sagte Kaiba bestimmend. Der kleine Knirps schaute die Ärzte fragend an, die nickten dann. „Aber nicht lange.“ sagte der Arzt. Der Jungunternehmer nickte. Mokuba holte einen Rollstuhl, wollte seinem Bruder helfen, doch dieser lehnte ab. „Lass das!“ sagte Seto. und setzte sich selbstständig in den Rollstuhl. Der Schwarzhaarige fuhr ihn nach

draussen. Einer der Ärzte begleitete ihn. Seto war über die Details vom ganzen Betrug beeindruckt. Es war einer seiner Privatkliniken der Kaiba-corporation. Der Jungunternehmer schaute sich um. Es schien alles echt zu sein. „Das ist wirklich alles gut gemacht. Respekt“, nickte Kaiba nur. „Klar grosser Bruder, das hast du doch gegründet. Da muss es doch alles perfekt sein“, sagte Mokuba, der nun neben dem Rollstuhl stand. Kaiba schaute ihn kurz an. „du kannst wirklich gut schauspielern“, sagte Seto nur und richtet sein Blick aus dem Fenster.

„Sir sie waren lange genug draussen“, sagte der Arzt. Der Jungunternehmer nickte. „Wann kann ich wieder nach hause?“ fragte der Jungunternehmer. „Uns wäre es lieber wenn sie hier bleiben würden. Doch sie können sich auch zu hause ausruhen. Ich denke, die beste Genesung ist wenn man wieder unter seinem eigenen Dach ist. Mokuba wird sich sicherlich gut um sie kümmern. Wenn was ist, dann melden sie sich sofort. Ansonsten werden wir anrufen, und ihnen mitteilen, wie wir am besten vorgehen“, sagte der Arzt. Kaiba nickte und rollte zum Zimmer. „Ich pack deine Sachen. Du sollst dich schonen. Ich finde es nicht gut, das du nach hause gehst. Es könnte ja was passieren und ich kann dir nicht dabei helfen“, sagte Mokuba. „Ist doch meine Entscheidung. Mir geht's gut“, sagte Kaiba kalt. Langsam fragt sich der Jungunternehmer, was für eine Rolle dieser Schwarzhaarige spielte. Wenn zu hause noch die anderen da sind, rastet er Brünette noch aus.

Eine halbe Stunde später befand Kaiba sich in seinem Anwesen. Hier scheint alles unverändert. Die Dienstmädchen kamen ihm alle bekannt vor. Ein kurzer Rundgang gab ihm vergewissheit, dass alles normals schien. Bis auf eine Person. Skeptisch schaute der Jungunternehmer zum Schwarzhaarigen, der gerade mit Roland sprach. „Ich muss mit Roland sprechen. Bei ihm weiss ich, dass man ihn trauen kann. und er weiss details, die niemand wusste, auch nicht diese Entführer. Jetzt ist die Wahrheit ganz nah.

„Ihrem Bruder geht's wieder gut?“ fragte Roland, als er sich mit Mokuba unterhielt. „Ja es scheint so. Aber ich denke er wird eine längere Ausszeit in der Firma brauchen. Ich werde so gut es geht meinen Bruder unterstützen und etwas für die firma tun“, sagte Mokuba. „Ich werde dir helfen. Ah da kommt ja ihr Bruder“, sagte Roland. Kaiba kam wie gesagt zu ihnen angerollt. Das letzte was er verstand war „...ihr Bruder.“ „Roland ich muss mit ihnen sprechen...alleine“, sagte der Brünette betont. Der Mitarbeiter nickte und Mokuba liess die beiden alleine. Kaiba wartet ab, bis der Schwarzhaarige verschwunden war. „Also??“ fragte der Brünette. „Und was??“ fragte Roland. „Warum haben sie alles ausgeplaudert? Und gerade Yugi und seinen Freunden??“ fragte Kaiba kritisch. Roland rückte seine Sonnenbrille zurecht. „Ich würde nie irgendwas ausplaudern, nur wenn es zu ihrem Wohle geht“, sagte Roland. Kaiba war beruhigt. „was haben sie mit Mokuba besprochen??“ fragte der Jugendliche. „Das sie sich erholen müssen und das die Firma auch ohne sie zurecht komme. Ich werde aber nach ihrem ermessens mich um alles kümmern“, sagte Roland und verabschiedete sich dann.

„Oh hallo Seto. Was gibts denn?“ fragte Mokuba, als der Jungunternehmer in seinem Zimmer kam. Dieser reagierte erst nicht und schaute sich Mokubas Reich an. „Sehr beeindruckend. Für eine Illusion“, murmelte der Brünette. Man meinte wirklich, das hier ein Kind wohnte.

„Wie meinst du das??“ fragte Mokuba verwundert. Er hat genau Setos Worte

zugehört. Dieser winkte dann aber ab. „Ich suche meinen Laptop, er war immer auf meinem Schreibtisch“, sagte der Brünnette. „Den hab ich gut verschlossen. Du sollst dich doch schonen“, sagte Mokuba mahnend. „Wo ist mein Laptop??“ fragte Kaiba barsch. „Sag ich nicht. Du sollst dich ausruhen!“ sagte Mokuba. „Aber ich kann mich nicht ausruhen, wenn jemand Fremdes meinen Laptop hat“, knurrte Kaiba böse. „Ich hab ihn doch. Also jetzt kannst du dich wieder beruhigen“, sagte Mokuba und schaute seinen Bruder erwartungsvoll an. Doch in seinem Gesicht war nur Misstrauen zu sehen. „Wenn du willst das ich mich ausruhen soll, dann würde ich mich um vieles leichter fühlen, wenn mein Laptop in meinem Besitz wieder ist“, sagte Kaiba. Mokuba seufzte auf und holte den Laptop aus dem Schrank. „Bitte“, sagte Mokuba etwas traurig. Ganz ungewohnt von seinem Bruder, drehte sich dieser um und verschwand aus seinem Zimmer. „Ob das wirklich alles von den Erlebnissen beruht??“ fragte sich Mokuba.

Zufrieden stellte der Jugendliche seinen Laptop auf seinen Tisch. Klappte diesen auf. Alles schien in Ordnung zu sein. Kaiba arbeitet doch etwas weiter, immerhin ist in den nächsten Tagen einer seiner Vorstandsversammlungen. Da muss er dabei sein.

„Hallo Mokuba“, grüsste Yugi, als er in Kaibas Anwesen betrat. Seine Freunde gleich im Schlepptau. „Wir müssen wahnsinnig sein, um hierher zu kommen, wenn Kaiba ein Stockwerk über uns ist. Er wird uns killen!“ sagte Joey und schaute sich um. „Es gibt sicherlich einen Grund warum du uns hierhergeholt hast“, sagte der Punk. „Eigentlich schon. Ich finde mein Bruder benimmt sich ganz komisch. Er ist gar nicht mehr lieb zu mir. Seto behandelt mich...seit nicht böse, wie er euch behandelt“, sagte Mokuba traurig. „Wie?? Oh das geht doch nicht“, schimpfte Joey los.

Kaiba hörte von unten Geräusche. Neugierig lief Seto nach draussen und schaute nach unten. In seinem Haus befanden sich seine Totfeinde. „Was macht ihr hier in meinem Haus??“ schimpfte Kaiba laut auf. Wheeler schaute empor und war genauso erbost. „Mokuba hat uns eingeladen und...“ fing Joey an. „Das ist mir egal. Ihr seid nicht erwünscht. Und nun verschwindet“, rief Kaiba. „Aber Seto...sie wollen doch nur helfen“, fing Mokuba an. „Ich brauche keine Hilfe. Jetzt haut ab, bevor ich wirklich böse werde“, sagte Kaiba eiskalt. „Seto...“ fing Mokuba an. „Nicht Seto. Raus hier!!“ sagte Kaiba eiskalt. „Kaiba sei nicht so streng mit Mokuba. Er macht sich Sorgen um dich“, sagte Yugi streng. Kaiba schaute ihn lange an. „Warum soll er sich um mich Sorgen machen? Das würde ich nie tun“, sagte Seto und traf Mokubas Gefühle wie ein Faustschlag. Tränen liefen runter. Wheeler konnte das nicht mitansehen, wie Kaiba sich gegenüber seines Bruders verhält. Er lief nach oben. Und packte Kaibas Kragen. „Was ist los mit dir?? Seit wann bist du zu deinem Bruder so herzlos. Entschuldige dich bei ihm!“ sagte Joey gefährlich. Kaiba lachte auf und presste den Blondschoopf gegen die Wand. „Na dich haben sie aber gut hingekriegt. Ich sag es dir zum wiederholten Male. Misch dich nicht in meine Angelegenheit ein. Wenn ich so gemein bin, warum nehmt ihr Mokuba nicht mit? Das wäre mir viel lieber, als wenn ich diesen Bengel in der Nähe hab“, sagte Kaiba. Joey machte grosse Augen, doch bevor er antworten konnte, hörte dieser Mokubas verweinte Stimme. Die anderen sind auch hochgerannt um das Schlimmste zu verhindern. Auch sie bekamen mit wie schlecht Seto Kaiba über seinen Bruder redet. Yugi empfand das sehr suspekt. So hatte Kaiba sich nie über seinen Bruder geäussert. Wenn es etwas gibt, was Kaiba am meisten liebte, war das sein kleiner Bruder Mokuba. „Bruder, warum hast du mich nicht lieb? Ich hab doch alles richtig gemacht“, heulte Mokuba los. Die Tränen sahen ja wirklich echt aus.

„Wieso soll ich dich lieb haben? Ich kann dich genauso leiden wie diese Rasselbande und nun verschwinde!!“ sagte Kaiba barsch. Liess den Blondschoopf los. Wieder hatte Kaiba diese höllischen Kopfschmerzen. Er schloss das Zimmer hinter sich.

Mokuba schaute seine Freunde verzweifelt an. „Das hat er bestimmt nicht so gemeint“, sagte Yugi. „Aber er hat gesagt, das er mich nicht liebt. Und mich genauso hasst wie euch“, schluchzte Mokuba. Tea nahm den Kleinen in die arme. „wir nehmen dich mit, bis kaiba sich wieder beruhigt hat. Er kommt bestimmt wieder und entschuldigt sich“, sagte Tea tröstend. Die Anderen nickten. Es ist wohl besser.

Doch kein Kaiba kam Stunden später in Yugies beschauliches zu hause. Mokuba war wirklich schon der Meinung, das sein Bruder ihn verstossen hat. „Das ist wirklich nicht Kaibas art. Vielleicht stimmt was nicht in seinem Kopf“, meinte Joey grinsend. „Joey!!!“ rief Tea empört. Stille. „Vielleicht hat er ja recht. Seto benimmt sich seit dem Tag, als er aus der Bewusstlosigkeit anders. Ob der Chip doch mehr Einfluss auf ihn hat? Aber Seto kann sich doch an alles erinnern“, sagte Mokuba und wisch sich die Tränen weg. Nachdem man sich über unterhalten hat stand Mokuba auf. „Wo gehst du hin?“ fragte Yugi. „Ich werde in die Firma gehen. Immerhin ist doch heute Vorstandssitzung. Roland wird mich unterstützen, so lange es Seto noch nicht gut geht“, meinte Mokuba und zog seine Weste an. „Wir begleiten dich. Und wenn Kaiba wieder so fies ist, bekommt er eine auf die Rübe“, sagte Joey drohend.

Kaibas Kopfschmerzen wurden immer unerträglicher, je länger er sich über diese Bande ärgerte. „Es gibt wichtigeres. In einer Stunde muss ich in die Firma“, sagte Kaiba und trank ein Schluck Wasser. Von der Limousine liess sich der Jungunternehmer zur Firma kutschieren. Etwas überrascht blickte seine persönliche Sekretärin ihn an. „Sir mit ihnen hab ich gar nicht erwartet. Ich dachte sie wollen sich noch erholen?“ fragte sie und stand auf. „Tu ich doch. Ich werde nur an der Vorstandsversammlung teilnehmen. Wie würde es aussehen, wenn der Leiter der Firma nicht anwesend ist?“ meinte Kaiba und öffnete die Tür. Die versammelte Mannschaft von den einzelnen Tochterfirmen war schon da. Kaiba war verwundert. „Wieso haben sie schon ohne mich angefangen?“ fragte der Jungunternehmer barsch. Die Sekretärin trat zu ihm und flüstert etwas ins Ohr. „WAAAS??? Ich glaub jetzt weiss ich was das hier soll“, rief Kaiba wütend. Mokuba der die Sitzung leitet stand auf und ging mit Roland zu seinen Bruder, der ausser rand und band war. „Seto gehen wir raus“, sagte mokuba bestimmend. Kaiba ging raus. Als die Tür sich schloss hörten die Vorstandmitglieder ein lautes Stimmengewirrwar. Man schaute sich fragend an.

„Es reicht. Ich lass mich noch nicht von euch verarschen. Ich hab euch durchschaut!“ schimpfte Kaiba. „Mr.kaiba es war wirklich keine böse Absicht“, sagte Roland. Doch der Firmenchef war wirklich ziemlich aufgebracht. Yugi und die Anderen die auch gerade hochkamen sahen einen aufgebrauchten Jungunternehmer in Aktion. „Was ist denn da los?“ fragte Yugi sich und ging zu den Geschwistern. „Was ist denn los?“ fragte Yugi. „Seto ist total aufgeregt, weil ich die Sitzung geführt habe. und nun fühlt er sich von uns allen hintergangen“, sagte Mokuba. „Hintergangen??? Nein das ist meine Firma und ich lass es nicht zu, das ihr sie mir wegnimmt. Ich hab soviel dafür getan. Ich sehe es doch, wie du versuchst mich zu manipulieren. Tust so als würde dir mein Wohl am Herzen liegen, das ich eh nicht glaube. Ihr seid schlau. Ich hab euch durchschaut“, rief kaiba und schaute eigentlich nicht mehr direkt zu Mokuba und den

anderen. Er lief von ihnen weg und klopfte überall an den Wänden ab. „Kommt sofort raus. Wenn ihr was von mir wollt, dann kommt raus. Ich habe keine angst!“ schimpfte er. „Ich glaub Kaiba tickt leicht aus“, murmelte Joey und war nun auch etwas besorgt. „Hol den Arzt“, sagte Yugi und lief dann zum Jungunternehmer.

„Kaiba, was ist los. Was meinst du denn?“ fragte Yugi. Der Jugendliche schaute ihn an. „Ist es dir noch nicht aufgefallen. Hier läuft was falsch. Ich glaub ich wurde von der Einsatztruppe nicht befreit, ich lieg sicherlich nicht auf diesem Operationstisch und werde untersucht und gefoltert. Jetzt haben sie versucht in meine Erinnerungen zu gelangen. Aber ich sag dir eins. Nicht mit mir!“ sagte Kaiba. Yugi schaute ihn an. „Du meinst, du wärst immer noch gefangen?“ fragte der Punk.

Der Brünette nickte nur. „Sie versuchen so an meine Firma zu kommen und sie hätten mich beinahe überzeugt, wenn sie nicht diesen Jungen ins Spiel mitgebracht hat. Er ist sicherlich ein Spion“, sagte Kaiba und zeigte auf Mokuba. Yugi war nun auch verwirrt. „Kaiba du wurdest befreit. Hier ist alles real!“ sagte der Punk.

„Ach wenn alles real ist, kannst du mir sagen, warum ich plötzlich einen Bruder habe?“ fragte Kaiba grinsend. Yugis Augen wurden noch grösser. „Wie meinst du das?“ fragte der Punk. „Ganz einfach. Ich hab noch nie einen Bruder gehabt. Ich bin Einzelkind. Der ist nämlich der einzigste, den ich nicht kenne“, sagte Kaiba kalt.

„Ich habe den Arzt verständigt“, sagte Mokuba und lief zu Yugi und Kaiba rüber. Der Punk schnappte sich den Kleinen und ging zu seinen Freunden. „Ich glaube diese Entführer haben wirklich was Vollbracht“, sagte der Punk. „Was denn. Sie wollten doch seine Erinnerungen löschen. Haben es nicht geschafft. Er kann sich doch an alles erinnern“, sagte Joey. „Nein kann er nicht. Ich denke das ist das was sie erreichen wollen. Sie haben ihm das liebste genommen“, sagte der Punk und schaute zu Mokuba. „Ich versteh das nicht“, sagte Mokuba. „Die ganze Zeit hat Kaiba dich doch so behandelt wie uns oder?“ fragte Yugi. Der Kleine nickte. „Das hat auch einen bestimmten grund. Er sieht in dich nur eine fremde Person, der mit uns was zu tun hat“, sagte Yugi. „Yugi ich versteh nicht was du meinst“, sagte Tea. „Ganz einfach. Sie haben alle Erinnerungen von Mokuba gelöscht. In Seto Kaibas Augen hat es ihn nie gegeben. Deswegen meint Kaiba nun, er wäre immer noch gefangen. So was in der Art was wir in der Cybeerwelt erlebt haben“, sagte Yugi. Stille. „Nein das glaub ich nicht. Seto kann mich doch nicht vergessen haben“, sagte Mokuba schluchzend. „Dann gehen wir gemeinsam zu ihm“, sagte Yugi ernst und die Freunde liefen zu Kaiba, der den virtuellen Ausgang immer noch nicht gefunden hat. „Kaiba? Wir wollen dich was fragen“, sagte der Punk. Der Jungunternehmer schaute zu ihnen. „Erinnerst du dich noch, als wir in der virtuellen Welt gefangen wurden?? Alles war eine Illusion. Und du hast es sofort an der Graphik gemerkt. Kaiba du musst doch erkennen, das hier alles nichts gefälscht ist. Diese Entführer haben wohl ein bestimmtes Detail gelöscht. Und das sind deine persönlichen Erinnerungen an deinen Bruder“, sagte der Punk. Kaiba schaute ihn nur skeptisch an. „Seto du musst dich doch an mich erinnern?“ schniefte Mokuba. „Ihr seid wirklich gut. Es muss eine Illusion an, wie würde dann dieser Knirps hier reinpassen? Ich hab ihn noch nie gesehen“, sagte Kaiba barsch. „Waaas??? Aber Seto ich bin doch dein Bruder“, rief Mokuba entsetzt.

„Ich finde das nicht mehr witzig. Ich hab keinen Bruder!!!“ rief Kaiba sauer. Yugi nahm etwas Spitzes und schnappte sich Kaibas Hand und stach in seine Fingerkuppen. Erschrocken zuckte Kaiba zurück. Er hielt sich seine Hand. Sie blutet etwas. „Waas...“ fing Kaiba an. „Siehst du?? In den virtuellen Welten wäre das nicht möglich. So gut sind sie nicht. Also lässt es zu einem Schluss hin. Du bist in der realen Welt und man hat dir etwas angetan“, sagte Yugi. Seto schaute sich seine verletzte Hand an.

Jetzt musste auch Kaiba erkennen, das hier alles real war. „Aber warum erinnere ich mich an alles und nur nicht an ihn“, sagte kaiba und deutet auf mokuba. „Das werden die Ärzte herausfinden“, sagte der Punk. Sie sahen wie einer der Ärzte zu Kaiba kam. „Was ist passiert??“ fragte der arzt.

Kapitel 4: Bittere Wahrheit

Kapitel: Bittere Wahrheit

Kaiba glaubte nun, das hier alles seine Richtigkeit hat. Doch er verstand nicht, warum er sich nicht an diesen Mokuba erinnern konnte. Er versuchte es jedes Mal, doch es kamen keine Erinnerungen. Wieso nicht an ihn???

Währenddessen bei Mokuba. Er war verzweifelt. Sein bester Freund und Bruder konnte sich an ihn nicht erinnern. Langsam stieg Wut in ihn auf. Diese Entführer hätte man foltern sollen. Warum haben sie das getan. Der Arzt gab Mokuba einige Vorschläge. Er soll alle Dinge hervorholen, die vielleicht in Kaiba Erinnerungen erwecken, die mit Mokuba zu tun haben.

Kaiba lag im Bett und starrt auf einige Bilder von Mokuba und ihm. Seto konnte sich an den Hintergrund erinnern, doch es kam nichts über Mokuba. Er schaute zu seinen Bruder. „Es tut mir wirklich leid. Ich bemühe mich wirklich. Aber ich kann mich an dich nicht erinnern. Erzähl mir was“, bat Kaiba. Man sah die Trauer in Mokubas Gesicht deutlich.

Der Kleine fing an zu erzählen. Doch in Kaiba regte sich nichts. Ihm kamen immer wieder diese Kopfschmerzen hoch.

Die Tür ging auf und die Ärzte kamen. Sie haben noch einmal Kaibas Kopf geröntgt. „Wir müssen handeln. Der Chip sendet Giftstoffe aus. Je länger es drin ist, desto lebensgefährlicher wird es. „Aber haben sie nicht gesagt, das Seto einen Infarkt erleiden könnte?“ fragte Mokuba.

„Das stimmt. Tun wir das nicht, wird Kaiba auf einmal tot umfallen“, sagte der Arzt. „Dann ist es ja egal. Operieren sie mich. Meinen sie, das ich mich an Mokuba wieder erinnern kann?“ fragte Kaiba und blickte zum Schwarzhaarigen. „Das wissen wir nicht. Das Hirn ist für uns immer noch ein Mysterium. Wir sorgen erst mal, das der Chip entfernt wird“, sagte der Arzt. Und so wurde Kaiba auf eine schwere Operation vorbereitet. Mokuba hatte wirklich angst um ihn. Bevor Kaiba in den Op-saal geschoben wurde, zitierte er seinen Bruder her. „Wünsch mir glück, das ich mich nach der Op wieder an dich erinnern kann“, sagte Kaiba lächelnd. Mokuba nickte und schaute seinem Bruder nach, wie er hinter der Tür verschwand.

Nun hiess es abwarten. Seine Freunde standen ihm bei. Es war eine wirkliche Zerreisprobe. Kein Arzt kam zu ihnen und sagte den stand der dinge. Seit sechs Stunden wurde Seto operiert.

„Wo verflucht bin ich?“ dachte Kaiba. Der Jugendliche drehte sich um. Überall ein Meer von Orchideen. Man roch ihren Duft. „Was soll das?“ fragte sich Seto und lief so weit ihm seine Füße tragen konnte. Dann blieb er stehen. Die Sicht war beeindruckend. Eine Berglandschaft erstreckte sich vor ihm. „Wo zum Teufel bin ich hier?“ fragte Kaiba.

„Als was siehst du es?“ fragte jemand. Erschrocken drehte der Jungunternehmer sich um. „Dich kenn ich doch“, sagte Kaiba. Ein Junge mit weissem Umhang und Turban stand neben ihm. „Ich bin nur ein Begleiter. Viele die hierherkommen, sehen das

Paradies“, sagte der Junge. „Du bist doch Shadi oder??“ fragte der Brünnette. Dieser nickte. „Wo bin ich? Was meinst du für viele ist das hier das Paradies? Ich weiss das ich wohl gerade operiert werde“, sagte Seto. „Das ist richtig“, meinte Shadi. Stille. „Oder bin ich gestorben und das ist nun das Ende??“ fragte Seto weiter. Wobei er vor dem Tod keine angst hatte. Endlich frei vor Kummer und Schmerzen zu sein. In der Welt wartet doch niemand auf ihn. „Nein du bist nicht tot. Es ist nur eine Zwischenwelt deiner Erinnerungen“, sagte Shadi. „Ich befinde mich in meinen Erinnerungen? Aber warum befinde ich mich hier?“ fragte Seto. „Vielleicht ist das ein Zufluchtsort für dich. Du hast doch selbst gesagt, das du nichts anderes wünschst als frei zu sein“, meinte der Junge. „Nun gut und wie geht es weiter?“ fragte Kaiba. „Es ist dein Weg. Nur du entscheidest. Versuch dich zu erinnern“, sagte Shadi. „Das ist leichter als gesagt. Ich versuch mich an verlorene Erinnerungen zu gelangen. Aber das klappt nicht“, sagte Kaiba. „Dein Geist. Dein Wille ist stark. Das wirst du schaffen. Du musst dich nur konzentrieren. Nur ein Tipp. Lass dir nicht zuviel zeit“, sagte Shadi und verschwand. Kaiba schnaufte auf und schloss die Augen. „Erinnere dich. Erinnere dich an Mokuba“, sagte Kaiba laut und war nun hochkonzentriert. Als hätte er den Boden unter seinen Füßen verloren fiel der Jugendliche in die Tiefe. Erschrocken riss Kaiba die Augen auf. Ein Strudel voller Bilder. Sie waren verschwommen. Doch wenn Seto sich noch mehr konzentrierte könnte er sich daran erinnern.

„Und Doktor wie geht es ihm??“ fragt Mokuba. Es waren weitere sechs Stunden vergangen. Der Mann der zu ihnen kam wirkte sehr erschöpft. „Es ist doch eine schwierige Operation, als wir gedacht haben. Der Chip ist übrwuchert von Gewebe. Ihr Bruder stand immer kurz vor einem Infarkt. Meine Kollegen tauschen sich aus. Es wird wohl weitere Stunden dauern“, sagte der Arzt. Mokuba bedankte sich und setzte sich wieder hin. Seit 12stunden war Seto nun im Operationssaal.

Schmerzliche Erinnerungen kamen hervor, als seto die Bilder um sich sah. Es waren Bilder aus der Vergangenheit, als er von Gozaburo Kaiba adoptiert wurde. Er spürte jede Schläge auf seine Hände. Kaiba schaute auf seine Handgelenke. Sie waren blutig. Blut tropfte. Kaiba schrie vor schmerzen auf. Diese Kopfschmerzen traten wieder ein. „Ich muss mich erinnern!“ rief Seto und seine Nase begann zu bluten. Bilder von der Entführung traten auch hervor. Doch er spürte den doppelten Schmerz. Irgendeine Mauer zerbrach der Jungunternehmer und das war unerträglich. Der Brünnette knallte auf dem Boden der Tatsachen. Hier war nichts mehr mit Paradies und Heiterkeit. Hier war es kalt und düster. Ein riesiges Tor stach hervor. Verriegelt von Ketten. Kaiba stöhnte auf. Die Schmerzen waren nicht auszuhalten. „Willst du aufgeben? Es gibt immer einen weg zurück. Doch du bist kurz vor deinem Ziel. Und die schmerzen werden immer unterträglicher, je näher du der Wahrheit kommst“, sagte eine Stimme. Kaiba kannte diese Stimme. Es war die von seinem Stiefbruder. „Noah??“ fragte Kaiba. „Ich bin wohl das Symbol des Hasses“, grinste der Junge. Seto stand nun auf seinen Füßen und starrt auf das Tor. „Was ist das für ein Tor??“ fragte der Brünnette. „Eine weiteres Stück von Erinnerungen“, sagte Noah. „Das ich nicht lache. Ich kann mich immer noch nicht an Mokuba erinnern, stattdessen musste ich einige schmerzen in doppelter Portion erleiden“, sagte kaiba. „Dann kehre zurück. Da wirst du nichts mehr spüren“, sagte Noah bestimmend. Kaiba schüttelte den Kopf. „Ich bin kein Feigling. Ich hab sovieles geschafft, dann werde ich auch das schaffen“, sagte Kaiba und trat dem

Tor näher. „Glaub nicht, das es besser wird“, sagte Noah. „Das hab ich mir schon gedacht. Doch ich will die Wahrheit wissen“, sagte Seto. Als der Brünnette das Tor öffnen wollte wurde dieser erst mal nach hinten geworfen. Ein Duellmonster erschien. Es war Exodia. „Nein nicht dieses Monster“, dachte Kaiba erschrocken. Das Monster griff an. Seto konnte noch schnell reagieren. Mit was soll er sich denn verteidigen? Er hatte keine Karten bei sich und dann traf Exodia ihn auch. Ein stechender schmerz durchfuhr seinen Körper.

„Er krampft. Halten sie ihn fest. Wir müssen aufhören!“ sagte der arzt. Schweiss rann über seine Stirn. Die Vitalzeichen stiegen in die Höhe. Die Hirnaktivitäten wurden aufs extreme belastet. „Wir sollen abbrechen. Er ist zu schwach“, sagte der eine Arzt.

„Nein ich werde mich nicht von einem Duellmonster besiegen lassen!“ fauchte Kaiba das Monster an, als dieses wieder einen erneuten Versuch startet. Kaiba war schon stark lediert, doch er war kurz vorm ziel. Ziel zu seinen Erinnerungen. Jetzt wäre es schön, wenn er seine Lieblingskarten dabei hätte. Als Exodia ihn wieder erwischt hatte, wurde es um seto kaiba schwarz. Er hörte das Brüllen seines Drachens.... dann eine Explosion. Mit müh und Not konnte kaiba noch einmal seine Augen öffnen. Es war keine Halluzination, einer seiner weissen Drachen ist ihm erschienen und hat Exodia vernichtet. Das Tor stand nun frei. Der Brünnette richtet sich auf und ging ans Tor. An seiner Seite war sein Drache. Mit letzter Kraft riss Seto die Ketten auf und das Tor öffnete sich. Eisige kälte kam ihm entgegen. Gänsehaut entstand beim Jungunternehmer. Doch der Brünnette ging weiter und das Tor verschwand. Ein weiterer Strudel von Gefühlen kamen ihn entgegen. Diesmal waren es angenehmere Erinnerungen, die leider nichts mit Mokuba zu tun haben.

„Wir brauchen den Reaminationswagen. Ich hab doch gewusst, das wir aufhören sollten“, sagte der Arzt und versuchten den Patienten zu reaminieren.

„Was ist los??“ fragte Mokuba, als wieder ein Arzt zu ihnen kam. „Es hat Komplikationen gegeben. Ihr Bruder hat trotz unseren Bemühungen einen Infarkt erlitten. Wir wissen nicht wie stark es ihn beeinflussen haben könnte, das werden wir sehen, wenn er erwacht. Falls er jemals wieder erwacht“, sagte der Arzt ernst. „Ich versteh nicht“, fing Mokuba an. „Man versucht ihren Bruder zu reaminieren. Es sieht so aus, als hätte er seinen Kampf verloren“, sagte der Arzt. Mokuba schrie auf und lief zu seinen Bruder. Ihm trennten nur eine Glasscheibe. „Seto du darfst nicht sterben. Du darfst es nicht!“ schrie Mokuba und klopfte gegen die Glasscheibe. Die Operateure schauten zu mokuba. Trotz der Glasscheibe war der Schwarzhaarige gut zu hören.

„Etter chid stbles“,sagte die andere Person, dem brünetten. „Was soll das heissen?“fragte kaiba verwundert. Er saß in einem Raum. Es waren zwei Türen. In einer musste er rein, um sich zu erinnern. In der anderen würde er alles verlieren. Er muss nun dieses Rätsel lösen.

„Was hat das zu bedeuten? Was soll das für ein Rätsel sein??“ fragte Seto. Die andere

Person verschob eine Schachfigur. „Dein Zug“, sagte die Gestalt. Kaiba schaute auf den Glastisch, das einem Schachbrett sehr ähnelte. Seto zog den Bauern. „Kluger Zug. Doch bist du klug genug um das Rätsel zu lösen? Deine Zeit läuft ab“, sagte die Gestalt und schaute auf die Uhr. „Wenn du mir sagst, was du von dir gegeben hast. Was ist das für eine Sprache?“ fragte der Jugendliche.

„Etter chid stbles“, sagte die Person lächelnd. Kaiba wurde wütend. „Sag es mir doch. Ich muss durch die Tür. „Was du immer tust. Was mit den anderen ist, ist dir doch egal. Du verletzt ihre Gefühle. Also muss du das Rätsel sehr gut lösen können“, sagte die Gestalt böse. „Was soll das wieder bedeuten. Mir ist mein Leben wichtig. Und ich will wissen, was das zu bedeuten hat. Also hör mit den Gefühlen anderer auf. Ich bin mir selbst der Nächste. Andere haben mir niemals geholfen“, sagte Seto altklug. „Dann wird es dir doch leicht fallen?“ sagte die Person und zog eine weitere Figur. Kaiba lächelte und machte auch einen Zug. „Schach!“ sagte Seto. Die Gestalt schaute grimmig, aber dann wirkte sie wieder freundlich. „Entscheide dich“, sagte die Person. „Etter chid stbles“, sagte die Gestalt und stand auf. „Wo willst du denn hin? Ich dachte du willst mich begleiten?“ fragte Kaiba verwundert. „Seit wann brauchst du Hilfe. Du brauchst mich doch nicht. Ich bin doch für dich nur eine Bettgeschichte“, sagte die Gestalt und verschwand. „Aber...he und was ist nun mit mir. Ich weiß immer noch nicht die Antwort.

„Nachdem du es gelöst hast, wird die Tür geöffnet“, sagte die Gestalt noch.

„Tss von wegen, ich unterstütze dich, bei meinen Erinnerungen. So eine hätte ich locker vergessen können. Ich muss mich selbst retten, sonst bin ich verloren“, dachte Kaiba. Stille. „Etter chid stbles? Könnte das nicht...rette dich selbst heißen?“ dachte Kaiba. Die Gestalt hat ihm so viele Hinweise gegeben. Und das wäre das einzigste, was auch Seto gemacht hätte. Sich selbst zu retten. „Des Rätsels Lösung ist. Rette dich selbst“, sagte Kaiba laut. Und die Tür öffnete sich. „Na du scheinst mich wohl besser zu kennen als ich gedacht hätte“, dachte Kaiba und verschwand durch die Tür. Und ihm kamen die vergessene Erinnerungen entgegen.

„Ich glaub er wacht auf“, flüsterte Tea. Kaiba mit einem dicken Kopfverband lag seit zwei Tagen im künstlichen Koma. Alle hofften, insbesondere Mokuba, das sein Bruder keine bleibenden Schäden hatte und das er sich an ihn erinnern würde. Seto öffnete seine Augen. Das erste was er sah, waren diese nervigen Jugendlichen. „Ihr könnt mich wohl nie in Ruhe lassen?“ fauchte Kaiba die Freunde an.

„Also das Sprechen hast du wohl nicht verlernt. Dann ist der Rest ja egal“, schimpfte Joey. „Köter halt deine Klappe und geh ins Körbchen!“ fauchte Kaiba zurück. „Seto?“ fragte Mokuba und näherte sich Setos Bett. Der Jungunternehmer schaute ihn an. „Ich hab meine verlorene Erinnerungen wieder zurück. Es war zwar eine Tortur, aber es haben mir einige Menschen geholfen, obwohl es nicht nötig war“, sagte Kaiba und die Blicke trafen die Rasselbande. „Ich glaub wir verzeihen uns“, sagte Joey und die anderen folgten ihm.

„Ich bin so froh das du dich wieder erinnerst“, sagte Mokuba glücklich. „Ich auch“, flüsterte Kaiba und strich ihm über die Haare. „Sie konnten mich nicht knacken. Und unser Band ist stark. Ich hab es geschafft“, sagte Kaiba erleichtert.

Tage vergingen und Kaiba ist auf dem besten Weg der Besserung. Mokuba war fast jeden Tag bei ihm. Als es abends war und Mokuba weg war, holte Seto sein Handy hervor. Er schrieb eine Kurzmitteilung.

„Komm ins Krankenhaus. Wir haben was zu besprechen“, schrieb Kaiba und schickte es ab.

Er hörte die Bestätigung und dann ein weiteres Piepen, das nicht von seinem Handy kam. Sie kam von draussen. Die Tür ging langsam auf. „Was machst du denn hier?“ fragte Kaiba barsch.

„Na ich sollte doch hierherkommen. Laut deiner sms“, sagte Joey genervt. „Ja, aber das konntest du doch nicht wissen. Warum bist du hier“, fragte Seto. Der Blondschoopf setzte sich. „Besuchen. Um zu sehen wie viel dein Hirn abbekommen hat“, grinste der Jugendliche. „Sind wir mal wieder witzig. Na da du schon mal hier bist. Mein Hirn geht es einwandfrei. Ich hab mich entschlossen, das wir über eine Sexbeziehung rausgehen sollten. Und uns den nächsten Schritt wagen sollten“, sagte Kaiba bestimmend. Schweigen. Joey machte grosse Augen. „Ich korrigiere mich, dein Hirn hat einen schaden. Wer sagte denn ständig. Nein mit einem Köter lass ich mich ausserhalb des Bettes nicht ein. Du bist zu doof für mein Niveau“, zählte Wheeler auf. „Gut dann lassen wir es. Ich hab es nur erwähnt, weil du in meinen Erinnerungen eine wichtige Rolle gespielt hast. Und ich dachte mir, das es was bedeuten könnte. Immerhin hast du mir geholfen, das ich mich an die fehlenden Erinnerungen dran komme“, sagte kaiba abwinkend und starrte dann aus dem Fenster. Stille. „Echt ich hab dir in deinen Erinnerungen geholfen? Das..hät ich jetzt..nicht gedacht“, sagte der Blondschoopf und rückte näher. „Glaub ich dir, nach deinem Gesichtsausdruck“, murmelte Kaiba.

„Also wir können das gerne mal probieren“, sagte Joey. „Was probieren?“ fragte der Jungunternehmer.

„Na einen Schritt weitergehen. Versuchen können wirs ja“, meinte Wheeler. Kaiba grinste und deckte sich auf. „Komm in mein Bett“, sagte er. Wheeler zog sich die Schuhe aus und legte sich an seiner Seite.

„Aber morgen früh bist du weg. Mokuba kommt“, meinte Kaiba noch, als sie beide am einschlafen waren. „Ja klar“, sagte Joey und küsste Seto auf die Lippen.